

Hälfte der Geschäftsleitung weg - Kanton hält trotzdem zur Direktorin

Hindelbank hat die höchste Fluktuationsrate der Berner Justizvollzugsanstalten. Innert zwei Jahren haben 35 der 120 Angestellten des Frauengefängnisses gekündigt. Auch die Hälfte der Geschäftsleitung ist weg.

Strafvollzug

Philippe Müller

Die Mitarbeitenden der Justizvollzugsanstalt (JVA) Hindelbank tun das, was die eingesperrten Frauen liebend gerne tun würden: weglaufen. Die Fluktuation im einzigen Frauengefängnis der Schweiz ist überdurchschnittlich hoch. Seit Anfang 2017 haben 35 der 120 Angestellten gekündigt. Das ergaben Recherchen dieser Zeitung.

Auch aufgeschlüsselt nach den einzelnen Jahren ist die Fluktuation hoch: 2017 betrug sie in Hindelbank exklusive Pensionierungen 15,8 Prozent, letztes Jahr 10 Prozent. Zum Vergleich: Gemessen an der Anzahl Abgängen ist die Situation in Hindelbank ausgeprägter als in den beiden anderen JVA des Kantons. 2017 kündigten auf dem Thorberg 7,9 Prozent der Angestellten, letztes Jahr waren es 4,8 Prozent. In Witzwil betrug die Fluktuation 6,5 beziehungsweise 6,4 Prozent.

Exodus im Sicherheitstrakt

Betroffen von den zahlreichen Abgängen ist auch die Geschäftsleitung. Drei von sechs Mitgliedern des Führungsgremiums sind seit 2017 gegangen, die letzte Kündigung ging erst vor wenigen Wochen ein. Laut Informationen von ehemaligen Angestellten der JVA Hindelbank ist die Situation zudem in der Wohngruppe für Integration und Sicherheit prekär, zu der auch der Hochsicherheitsabteilung gehört: Sieben von acht Angestellten haben die Anstalt in den letzten zwei Jahren verlassen oder sich intern versetzen lassen. Der Vorwurf: Die dortige Führungsperson sei ungeeignet.

Annette Keller, Direktorin der JVA Hindelbank, nimmt die betroffene Leitung in Schutz: «Ich sehe dort kein Führungsproblem.» Sie erklärt sich den Exodus in der Wohngruppe für Integration und Sicherheit vielmehr mit der «grossen Belastung» des Personals. «Auch die Mitarbeitenden dort leiden gewissermassen unter einer Art Freiheitsentzug. Sie arbeiten auf engem Raum und müssen viele Regeln einhalten.»

«In unserer Anstalt sind die Arbeitsbedingungen komplexer als in anderen JVA.»

Annette Keller
Direktorin JVA Hindelbank

Auch für die zahlreichen anderen Abgänge seit 2017 hat Keller organisatorische Erklärungen. «In unserer Anstalt sind die Arbeitsbedingungen komplexer als in anderen JVA. Schon nur deshalb, weil wir das einzige Frauengefängnis sind und deshalb sämtliche Haftarten vom Arbeitsexternat bis zur Hochsicherheit vollziehen müssen.» Das führe automatisch zu einer höheren Arbeitslast. Deshalb könne sie es gut nachvollziehen, dass sich einige Frauen - die JVA Hindelbank beschäftigt viele Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen - nach einigen Jahren eine etwas ruhigere Stelle ohne Schicht- und Wochenendarbeit suchen würden. «Noch schwieriger wird die Situation für das Personal dadurch, dass wir seit Jahren eine Vollbelegung haben. Darauf sind wir nicht ausgerichtet», so Keller.

Keller weist Kritik zurück

In Gesprächen mit ehemaligen Hindelbank-Angestellten fällt mehrmals die Bemerkung, Direktorin Keller führe das Frauengefängnis diktatorisch und kontrolliere ihre Angestellten über das gängige Mass hinaus. Das Personal habe deshalb Angst, Fehler zu machen. Darauf angesprochen, sagt Keller: «Es gab eine einzige Person in den letzten Jahren, die mir das nach der Kündigung vorgeworfen hat. Ansonsten wurde ich diesbezüglich nie kritisiert.»

2017 war die Fluktuationsrate in Hindelbank fast doppelt so hoch wie jene in der JVA Thorberg.



Direktorin Annette Keller kann sich jede Kündigung erklären. Foto: Key

Keller betont, dass sie die hohe Fluktuation schon länger beschäftige. «Ich habe deshalb 2017 beschlossen, genau hinzuschauen.» Sie gab eine Bachelorarbeit in Auftrag, die die Arbeitsbedingungen in den Abteilungen mit hoher Fluktuation untersuchen sollte. Das Resultat bestätigte Kellers Haltung: «Eine Umfrage unter den Mitarbeitenden ergab, dass sie die Belastung aufgrund der Aufgaben an sich und wegen äusserer Faktoren als hoch empfinden.» Dagegen sei die Zusammenarbeit im Team und mit den Vorgesetzten sehr gut bewertet worden. «Daraus schliesse ich, dass unser Arbeitsklima gut ist», so Keller.

Kanton lobt Direktorin

Zum gleichen Schluss kommt das zuständige Amt für Justizvollzug: «Die vielen Kündigungen haben mit den komplexen Anforderungen und der überdurchschnittlichen Belastung in der JVA Hindelbank zu tun.» Ein Führungsproblem bestehe nicht. Im Gegenteil: «Frau Keller führt die JVA Hindelbank sehr zielorientiert und mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz», lässt Sprecher Olivier Aebischer ausrichten.

Damit präsentiert sich die Situation diametral anders als in der JVA Thorberg: Dort steht Direktor Thomas Egger wegen vieler Abgänge, Kritik an seinem Führungsstil sowie massiver Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden bekanntlich unter Beobachtung und hat zumindest vorübergehend einen Teil des Rückhalts des Regierungsrats verloren. Ende Oktober stellte ihm Polizeidirektor Philippe Müller für sechs Monate einen Coach zur Seite und zählte Egger damit öffentlich an.

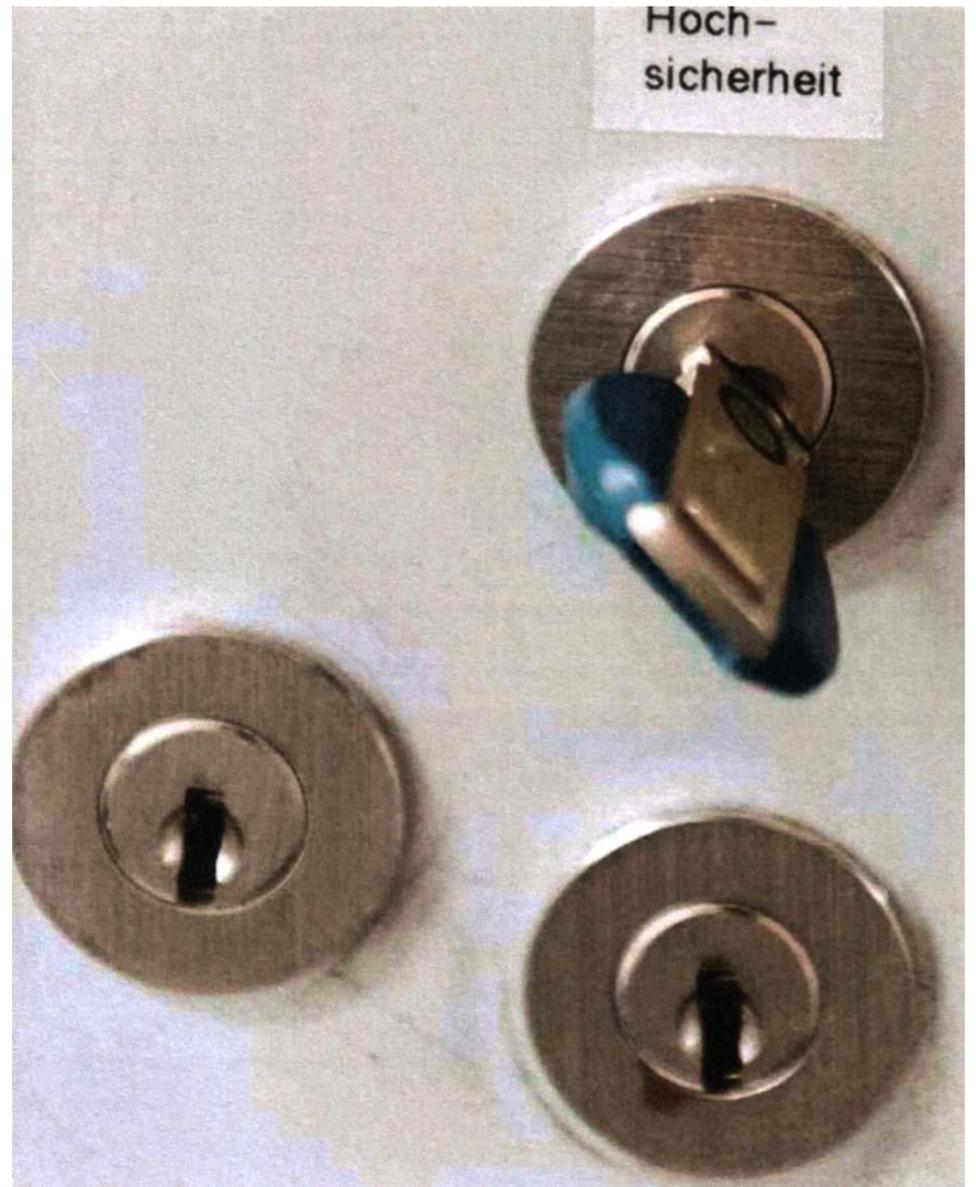
Von einer solchen Intervention durch die Kantonsregierung scheint Hindelbank-Direktorin Annette Keller trotz höherer Fluktuationsrate derzeit noch meilenweit entfernt zu sein.



Viele der ehemaligen Angestellten kündigten offenbar wegen der strengen Arbeitsbedingungen. Foto: Keystone



Die Idylle in Hindelbank ist wegen der Abgänge getrübt. Foto: hwl



Stark betroffen ist die Sicherheitsabteilung. Foto: Urs Jaudas